



Abonnementpreis... vierteljährlich mit „Illustrirtes Sonntagsblatt“...

Insertions-Gebühr... für die 4 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum...

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich...

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme... für die Tagesnummer...

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

\* Pfingstmorgen.

O Maientwelt, o Maientwald, Du meines Herzens Freude...

Es bangt das arme Menschenherz Und will im Kampf ermüden...

O Maientwelt, o Maientwald, Du Blüthengrab der Klage...

Der erste Pfingsttag war der Geburtstag der christlichen Kirche...

seligen Mächten der Welt der Pfingstgeist, oft in verborgener Stille...

Es giebt Tausende und Millionen, die in die Hände klatschen vor Jubel...

Bekanntmachung.

Der Kreis beschließt eine Anzahl scrophulöser Kinder kostenfrei zur Kur...

- 1. eines Attestzeugnisses für die Eltern des Kindes, 2. eines Zeugnisses des Hausarztes...

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Weidlich.

Merseburg, den 20. Mai 1893.

Wochenchau.

WC. Pfingsten, das heilige Fest, ist ins Land gekommen...

Ob der Reichstag schon nach der Hauptwahl eine beschlußfähige Zahl von Mitgliedern ansetzen wird...

lichter Brief des Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig an einen (dem Namen nach nicht bekannten) Herrn...

Eine erfreuliche Kunde ist aus unserem deutschen südwärts gerichteten Schutzgebiet...

doch in recht süßlicher Weise, so sehr, daß die Europäer mit den Eingeborenen ihre Klagen...

Die Pariser haben nun auch Gelegenheit gehabt, ihrem siegreichen General...

Die nächste Nummer des „Kreisblattes“ erf. steht am Dienstag, Nachmittags.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

ihre Subjungen darzubringen. Der General, der nach Paris gekommen ist, ist von der Regierung mit etwas argwöhnischen Augen betrachtet, sie scheinen zu vermuten, die Vols-Donationen könnten dem General zu Kopfe steigen, und aus Dobbis ein zweiter Boulanger werden. General Dobbis ist aber ein politisch harmloser Mann und ohne allen Ehrgeiz, so daß die Republik nicht zu befürchten braucht, er könnte einmal den berühmten schwarzen Klappen Boulanger's befehlen. Außerdem hat auch die Polizei dafür gesorgt, daß etwas anderer Gesprächsstoff das Thema Dobbis abbläst. Sie hat eine Anzahl von Anarchisten verhaftet, auch in Hausdurchsuchungen bei denselben Gemalten und Sprengstoffe beschlagnahmt. Da die Angst der Pariser vor den Anarchisten und den Dynamitwölfen eine ungemein große ist, erregen die Verhaftungen selbstverständlich die lebhafteste Befriedigung. In London geht im Parlament die Beratung von Gladstone's Home Bill allmählich vorwärts. Wie viel Volksvertreter den engheren Verhandlungen noch nachsehen folgen mögen, sagt der britische Parlamentsbericht leider nicht.

Wichtig wird Trübel hat es in Oesterreich-Ungarn gegeben: Im ungarischen Reichstage wählten die magyarischen Deputierten gegen den Premierminister Metyer, weil er nicht ganz genau so wollte, wie sie und im böhmischen Landtage gebieterisch die sanitätlichen Einrichtungen wie die Verordnungen, weil sie in einer harmlosen Verwaltungsmassregel wieder einmal eine Verhöhnung der Deutschen wittern wollten. Viel schief nicht, so wäre es in einer allgemeinen Kräftegelei gekommen; Schimpfpoorte und sonstige Redensarten flogen schon hochgedit. Daneben haben auch noch die österreichischen Studenten ihren Rummel und sich deshalb zu lebhaften Protesten aufgerollt: Es ist nämlich bestimmt, daß kein Rekrutenführer mehr einer studentischen Vereinigung angehören soll und dieses Verbot hat die Herren Studenten so wild gemacht, daß beispielsweise in Innsbruck ein richtiger Studentenstreik ausbrach. Erfolgreichweise ist in Wien schon eingeleitet worden, daß man sich doch etwas zu gewaltig vergaloppirt hat und so ist eine Delegation der Differenzen bereits eingeleitet worden. In Rom entwidelt sich die Parliamentssession ohne weitere Zwischenfälle von Belang. Aus Petersburg ist nun endlich eingerückt worden, daß die Wilschischen sich wieder in recht gefährdender Weise regen und unter den Studenten und Gymnasialisten ganz besonders nihilistische Konventikel in großer Zahl entstanden sind. Die Polizei ist bereits zu schärfster Aussicht ermahnt, und besonders soll die Zahl der Geheimzetteligen ganz wesentlich vermehrt werden. Für die bevorstehende Wältsche des Garen aus der Krim nach Moskau und Petersburg werden diesmal noch ganz besondere Veranstaltungen getroffen. Bekanntlich sind auf dieser Strecke zu miserablen Wälen Attentate gegen den kaiserlichen Extrazug versucht worden, und bei der Katastrophe von Wotki hat die ganze Kaiserfamilie nur mit knapper Noth mit dem Leben davon. Während der russische Selbstherrschler so in großen Sorgen sitzt, ist in dem kleinen, von den Russen so bitter gehähten Bulgarien Alles still und Freude und Lust. Fürst Ferdinand hat mit seiner Jungen Gemahlin ihren Einzug in die alte Hauptstadt Sofia genommen und dort die große Aitona über ein namnung eröffnet. In Griechenland ist ein Ministerwechsel eingetreten, weil ein

teilerige Ministerium keinen Kredit mehr hatte. Ein Nachfolger hat den besten Willen, aber ein griechisches Staatschicksal verdrängt wirklich hochgradige Ede, und wenn der seit langer Zeit drohende Staatsbankrott plötzlich hereinbricht, braucht sich Niemand zu wundern. König Alexander von Serbien hat in diesen Tagen eine Vergeltung mit seiner Mutter in der rumänischen Stadt Radowo. In Mittel- und Südamerika dauern die Bürgerkriege munter fort; bald ist die eine Partei oben, bald die andere, und so ist ein Ende der Wirren schwer abzusehen.

**Wotschaster Herbette und Oberbürgermeister Baumbach.**

Die belagerte Ausrückung des Dr. Baumbach in einer Wahlkreise, der französisch: Wotschaster Herbette in Berlin habe ihm gesagt, von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland könne man nicht sprechen, hat zu einem Briefwechsel zwischen beiden Herren geführt, den die Nordb. Allg. Ztg. mitteilt: Herbette schreibt, er habe keine Beziehungen zu Baumbach, wisse auch nicht, wo er im Augenblick sei; er habe die betr. Ausrückung nicht gethan, und vielleicht habe ungenügende Kenntnis der französischen Sprache Herrn Baumbach irre geführt. Ebenfalls ist es bedauerlich, daß Baumbach den Vertreter einer fremden Regierung in seine Wahlinteressen hineingezogen habe, während dieser Vertreter sich stets den inneren deutschen Angelegenheiten fernhielt. Dr. Baumbach erwidert, er habe sich dem Wotschaster in einer Geschäftsbesprechung als Reichstagsmitglied vorgestellt. In der Unterhaltung habe Baumbach von einer Allianz Frankreichs mit Rußland gesprochen, worauf der Wotschaster bemerkt, er glaube nicht, daß man überhaupt berechtigt ist, von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland zu sprechen. Dies sei der Sinn gewesen. Baumbach erklärt, ihm habe nichts ferner gelegen, als den Wotschaster in den deutschen Wahlkampf hineinzuziehen und er bedauere aufrichtig, wenn er dazu Veranlassung gegeben.

Die Nordb. Allg. Ztg. kann dem noch hinzufügen, daß die kurze Unterhaltung Seitens des Wotschaster in französischer, Seitens des Oberbürgermeisters Baumbach in deutscher Sprache geführt wurde, und daß der Wotschaster, wie er es auf politische Fragen im letzteren stets zu thun pflegt, dem Dr. Baumbach lediglich zu antworten hat, daß er sich über die Frage nicht äußern könne, französisch: „je n'en parlais pas parler sur cette question“. Wenn Herr Baumbach das falsch interpretiert, so beweist das eben, daß man sich hüten soll, Dinge weiter zu sprechen, von welchen man nicht genau weiß, daß sie richtig sind. Französisch: ich rath!

**Politische Nachrichten.**

**Deutsches Reich.**

\* Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser hatte am Donnerstag in Gehört der Enthüllung des Denkmals für seinen Großvater beigewohnt. Nachmittags hat der Monarch sich unter dem unendlichen Jubel des zahlreich herbeigeeilten Publikums nach Wiesbaden begeben, um einer Einladung des Grafen Helmuth von Soden zu entsprechen. Am Freitag Abend erfolgte die Rückreise nach Berlin bezw. dem Neuen Palais bei Potsdam. Von der Abreise von Wiesbaden be-

grüßte der Kaiser noch die dortigen Kriegerevonee. — Die Anwesenheit unseres Kaisers in Götting, woselbst der Monarch der Enthüllung des von der Kunst errichteten Denkmals für Kaiser Wilhelm I. beigewohnt hat, hat demselben über eine neue Anleihe gegeben, die Nothwendigkeit einer neuen Armeeorganisation zu betonen. Der Kaiser spricht sich diesmal streng sachlich aus und vermeidet alle Ausdrücke über eine weitere Zukunft. Er betont, daß es sich um ein gutes, was Kaiser Wilhelm I. geschaffen, und hierzu bedürfte die deutsche Regierung einer erheblichen Verstärkung. Hinter dieser Frage müßten im Augenblick alle anderen Fragen und Rücksichten hintertreten. Die Entscheidung hierüber liegt bei dem deutschen Volke; das deutet der Kaiser treffend an, indem er sagt: Die Nation habe ich aufgegeben, und dazu die Mittel zu bewilligen.

— Der Kaiser in Minsk. Aus Minsk, der bekannter Schöpfer des ersten Bänders, dem der Kaiser aus der Heimreise von Götting nach Berlin einen Besuch abgestattet, wird berichtet, daß trotz strömendem Regen das ganze Programm durchgeführt ist. Um 10 Uhr Vormittags fand im Beisein von etwa tausend Kriegerevoneemittgliedern die Pflanzung einer Kaiserflagge statt. Vorher war der Kaiser von 30 jungen weiblichen Mädchen begrüßt, hatte die Front der Kriegerevonee abgegrüßt und sich mit zahlreichem Krigen unterhalten. Nach einer Rundfahrt fand ein Frühstück im Schloß statt. Nachmittags 3 Uhr verließ der Kaiser unter strömendem Regen, aber lauten Volksdankgebeten Minsk.

— Ein interessantes Moment wird nachträglich aus der bekannten Unterredung zwischen dem Papst und dem Kaiser mitgeteilt. Leo XIII. soll u. A. auch behauptet haben, daß ein bedeutender Schritt für die Lösung der sozialen Frage die Abschaffung des Parlamentarismus wäre. Der Kaiser hat darauf lächelnd geantwortet, das lasse sich leicht sagen, dazu sei es aber jetzt zu spät.

— Der Brief des Prinzregenten von Braunschweig. Auch die Köln. Ztg. meldet: Es scheint festzustellen, daß der Brief des Prinzen Albrecht von Preußen für den Generalleutnant v. Winterfeldt bestimmt war, aber niemals in dessen Hände gelang, vielmehr schon auf Schloß Blankenburg vor der Abendung gekommen und dann auf vorläufig noch nicht aufgedeckte Weise in den Besitz des „Vorwärters“ geraten ist. — Wir müssen der Köln. Ztg. die Verantwortung für diese Angabe überlassen.

**Spanien.** — Daß in Spanien wirklich recht gemüthliche Zustände herrschen müssen, beweist auch nachfolgendes Wärdiger Telegramm: In Perero, Provinz Orense, kam es anlässlich der Veranstaltung einer Festlichkeit zu Streitigkeiten, bei welchen zwei Einwohner getödtet und ein 20 verwundet wurden.

**Französischer und deutscher Patriotismus.**

Zeit wäre man angesichts des Scheiterns um den Großen bei einer nationalen Lebensfrage verurteilt, an dem deutschen Patriotismus zu zweifeln, vergleicht man ihn mit dem der Franzosen, und man folgt daher mit Freude den Ausführungen der „Bezeichnung“, die eine Erklärung der ungläubigen Haltung mancher

Reise enthalten und die Hoffnung wieder beleben. Das genante Blatt schreibt:

„Ich angenommen, daß bei den deutschen Arbeitern zur Zeit die patriotische Hölle flüchtiger, als bei den Franzosen, so könnte man behaupten, wenn man die Möglichkeit verweigert, auch bei ihnen das Verständnis für die alle gleich nahe beruhende nationale Lebensfrage der Wohlthätigkeit des Reichs zu erwecken. Wir müßten, wenn wir die andauernde, lebhaftere Auslösung der Franzosen bekäme und lösmere, in Stellung setzen, daß eine viel kürzere Frist verfließen ist, seitdem man in Frankreich ergriffen hat, was es bedeutet, feindliche Deute in Lande zu haben und die Kosten einer Hölle zu zahlen. Die Erinnerung an die Armeo terribile steht noch der lebenden Generation in den Gliedern, während bei uns nur noch einige uralte Geisse leben, welche als Kraken Nihilismus gefressen haben. Seit dem Jahre 1813 kennt unser Volk, Wohl ist gebannt, kein eigentlicher Kriegszustand im eigenen Lande; denn die wenigen Wunden des Feldzuges von 1866 können, fände ich das rasche Ende als der ganzen Art der Kriegslösung wegen, nicht in Betracht kommen. Für die letzten langjährigen Friedensjahre, der uns seit dem Jahre 1813 den Anblick fremder Sieger auf unseren Boden erparnt hat, zöhlen wir getrennt eine unerschöpfliche Preis inoffen, als es schwerer für uns geworden ist, die Hygiene der ungeschützten bauphantischen Wege so anzuregen, wie es erforderlich wäre, um sie zu reinigen. Das wünschenswerthe Verständnis bezuzwingen, daß es bei der Entscheidung der großen Frage des Krieges sich in der Zeit gerade so sehr um ihr eigenes Wohl handelt, wie um das Wohl der glücklicheren Franzosen. Aber wenn es schwerer ist, sollte es darum unmöglich sein?“

„Hoffen wir, daß dem deutschen Volk und besonders dem deutschen Arbeiter das richtige Verständnis dessen, was notig thut, nicht zu spät aufsteht.“

**Zu den Wahlen.**

Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Die Vorstände des konservativen Vereins und des Vereins der Deutsch-Sozialen sowie die Vertrauensmänner der Allgemeinen Ordnungspartei für Halle a. S. und den Saalkreis haben das Vorstandsmittglied der letzteren, Herrn Rechtsanwält und Notar Carl Glimm in Halle als gemeinsamen Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt. Herr Rechtsanwalt Glimm hat sich zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt.

**Provinz und Umgegend.**

† Querfurt, 19. Mai. Am Sonntag Nachmittags hat sich der Schulamte Otto Schraber von hier aus dem 6terlichen Hause entzündet und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Man vermutet, daß dem Knaben, den man im Loderaleber Walde gefunden hat, ein Unfall zugefallen ist.

† Am letzten Sonntag wurde in Naumburg ein deutsch-sozialer Landesverband für die Provinz Sachsen und Thüringen gegründet. Zum provisorischen Vorsitzenden wurde Dr. Timon Schroder in Jena gewählt.

† Naumburg, 17. Mai. Seit Montag Abend ist ein junges Wärdchen von 18 Jahren, Anna B., aus ihrer 6terlichen Behausung durch verschwinden. Da sie angeblich durch qualende Verletzung einer Gevorfen veranlaßt, sich Selbstmord zu bedanken hat, so wird jener, der es vermag, gebeten, die Angehörigen (Frau Höltsche, Neukirchener 19) Nachricht über ihren Verbleib zu geben; die Vermuthung war blond und trug einen grünen Zuchrock, ein schwarzes Jackett und einen schwarzen Strohhut.

† Köpen. Bei dem Baue der Holzgerüste für die neue Wärd über die Saale erlitt ein Arbeiter dadurch einen Schädlichen, daß ihn ein herabfallendes Rundholz gerade auf den Kopf traf.

† Köpen, 19. Mai. Heute wird die Fernsprecher Verbindung der Huldelsburg mit dem hiesigen Postamt vollendet werden.

**Wie es mir in der Reichshauptstadt erging.**

(Nachdruck verboten.)  
Nach der Wichtigkeit erzählt von Franz Woss.  
Ich bin ein Schuhmacher meines Gewerks, Thüringer von Geburt, habe noch fünfzig gelernt, bin 2 Jahre 3 Monate auf selbst gemachten Hölzen durch Deutschland und Oesterreich bis in die Schweiz hinein geritten, habe bald hier, bald da gearbeitet und bin dann — als ich die Schweizer Berge sah — quer durch Böhmen nach dem Böhmenischen zurückgewandert. Warum das? Nun ich hatte gleich im Anfang meiner drei Wanderjahre im Böhmenischen, in einem kleinen, aus vier kleinen Dörtern, ein Mädchen kennen gelernt, das ich selbst über den Äquator und die Schweizer Alpen hinweg verlegen konnte. Sie wurde meine Frau, und ich ließ mich im selben Dörr nieder, was keine Schwierigkeiten machte, denn die Jungfräule wurde ja gerade davon abgesehen, und jeder Graf konnte Meister werden, — wenn er wollte. Ich war also — schneller als ich es je gedacht — „Meister“ und meine Frau „Frau Meisterin.“ Die Krone kamen, die sie bedürfen, dann der große — uns ließen sie unberührt; ich selbst war so schwach zum Soldaten, und bis zu uns drang der Kriegsdienst nur durch die Bettungen; so haben wir uns davon nichts. Meine Frau war nicht ohne Vermögen. Sie bekam, als wir heiratheten (da sie gerade müdig geworden) auf einem Brett vierhundert und fünfzig Thaler und einige Groschen in barem Gelde ausgegibt. Ich war dabei bei der Auszahlung, ich hatte extra einen Saal aus gutem Leder dazu gemacht und mitgebracht. Da hinein ließ sie sich von dem Gerichtsbekanntem das Geld einschütten; der Saal

wurde voll bis an den Rand und als ich ihn oben aufschickte, ludte er mich so rund und prall wie ein Apfel an. Da wir zum Jahre des Gerichtsbekanntens hinaus waren, gab mir meine Frau den Saal mit dem Gelde, er war ige schon zu schwer geworden.  
Eine Weile lang behielten wir das Geld zu Hause behalten, denn auch ich hatte mir so an die 50 Thaler geparkt, die gerade genügt hatten, um Hochzeit zu halten, sich einzurichten und das Geschäft anzujagen. Buhkt aber sagten wir uns, daß es doch Unheil sei, das Geld immer in Dörr versteckt zu halten, was doch nicht hette und keine Böhmen trug. Und da gerade ein schmuddes Häuschen in der Nachbarschaft ausgeben wurde, kauften wir es; wir nahmen das Geld und zahlten es auf die Kaufsumme, die netto 2000 Thaler betrug. So war ich nicht nur Meister, sondern auch Hausbesitzer geworden. Ich richtete vorn an der Straße einen Laden ein, stellte noch einen Geßel an, nahm auch einen Lehrlingen ins Haus und ließ flott drauf los arbeiten.

Nun war freilich die Stadt eben leer, sehr klein. Ich glaube, sie hatte nur etwas über 2000 Einwohner, und dabei waren 4 alte noch fünfzig Meister und 6, die sich gleich mir, ohne Jungtzeamen als Meister aufgeben hatten; ich war der erste! Was die Leute in der Stadt an Schuhwerk brauchten, das konnten ihrer drei oder vier bequem fertig bringen. So hieß es denn auf Märkte gehen, auf Wärdte arbeiten,

Und wir gingen darauf; gingen lange Jahre darauf, immer Frau und Kind mit — es war kein Vergnügen; nein, wahrlich, es war ein mühselig Stück Brot, das man damit errang. Dennoch hatte es das Gute: wir kamen in fremde, größere Dörr, wo alles viel schöner und

großartiger war, als bei uns dahin; mehrere Male kamen wir bis nach Posen, ja einmal waren wir sogar in Breslau. Seitdem wir das gesehen, hatten wir beide, ich und meine Frau, keine Ruhe mehr. Wir hatten vor den großen Schuldbüden in der Schweizer und Döplauer Straße gestanden; wir hatten gesehen, wie an den Wäden die Thüren gar nicht zulieher, wie sie ein Kunde immer dem andern in die Hand gab. — Was müssen die Leute für Geld verdienen! — das war unser beider Gedanke, ein Gedanke der uns immer los ließ, als wir von Breslau schon längst wieder dahin waren.  
Es war ja damals die gute Zeit, die bald nach den Krigen sich einfindet; die französischen Milliarden zeigten, daß sie da waren; die Leute hatten Geld in Masse und gingen lustig davon, es rasch wieder los zu werden. Aber daran badeten wir nicht; wir gingen uns an das, was wir ja mit eigenen Augen gesehen hatten. Ich war damals in so ein Geschäft selbst hineingetreten und hatte nur zum Scheine gefragt, was ein Paar gewöhnliche „Langschäfte“ kosten würden — laufen wollte ich gar nicht — da hatte der Ladenhaber mich recht verächtlich angesehen, als ob er gewöhnliche Langschäfte gar nicht sah. Und der Preis, den er dann sagte, war (ich läge nicht) dreimal so hoch, als er bei uns dahem für die beste Waare dieser Art stand.  
„Da, was müssen die Leute für Geld verdienen!“ — das wollte und wollte uns nicht aus dem Kopf.

„Was was, das können wir auch“ — damit sprang ich eines Morgens aus dem Bette, nachdem mich der Gedanke wieder die ganze Nacht gequält hatte. Und dann sagte ich zu meiner

„Frau, wir ziehen nach Breslau; es wäre ja Unheil, sich hier zu schämen für nichts, wo

man bei derselben Wäde dreimal so viel verdienen kann.“

Aber die Frau meinte: „Nein, wenn wir schon mal fortziehen, dann ziehen wir nicht nach Breslau, sondern — gleich nach Berlin.“

Das gab mir mal 'nen Schlag, aber „recht hat sie“, sagte ich mir; denn der Umzug kostete fast die Hälfte; die Umstände sind gleich und die Reise ist nur eben so weit.“ Schließlich aber gab den Ausschlag, daß wir uns überlegten: wenn schon in Breslau so viel zu verdienen ist, was wird dann erst in Berlin zu verdienen sein, in der Reichshauptstadt! Darum auf nach Berlin!

Doch das war leichter gesagt als gethan; denn zuvor hieß es, das Haus verkaufen, da Bargeld im Ueberflusse nicht vorhanden war. Woher also die Kosten für den Umzug und den ersten Anfang bestreiten? Das Haus wurde also ausgeboten, und es fanden sich auch bald etliche, die es gern nehmen wollten, so z. B. ein Kollege von mir, der bisher zur Wäde hieß. Aber er wollte nur 1900 Thaler geben; die anderen freilich hatten noch weniger geboten, Insofern das ging denn doch nicht an! Hundert Thaler so mir nichts, die nichts verlieren — das wollte mir doch nicht in den Sinn, und da sich Niemand anderes fand, blieben wir, wo wir waren. So ging ein halb Jahr hin; die Zeiten für uns im kleinen Dörr wurden immer schlimmer; die Leute ließen sich jetzt immer mehr Schuhwerk von außerhalb kommen, aus Breslau, ja sogar aus Berlin und Wien — als alle mehr „für's Auge“ zurecht gemacht wurde — und auf den Wärdten waren die Preise so gedrückt, das ohne einnabe nichts mehr übrig blieb. Dafür hörte man, daß die Geschäftse in Großstädten brillanter gingen.

(Fortsetzung folgt.)

† Sangerhausen, 18. Mai. Am Hohenberg...

† Lichteritz, 17. Mai. Bei dem gestrigen...

† Wittenberg, 16. Mai. Das Offizier-

† Saargrund, 15. Mai. Ein interessanter...

† Gehren, 19. Mai. Das von uns bereits...

† Weimar, 16. Mai. Die Preisförderung...

† Weimar, 16. Mai. Seitens der Stadt...

† Cassel, 16. Mai. Hauptmann o. D. von...

† Glauchau, 19. Mai. Ein Act der...

† Glauchau, 19. Mai. Ein Act der...

genemte wie ein Pfander um sich geflossen...

† Hof, 15. Mai. Herr Reichsanwalt...

Stadt und Kreis.

(Beiträge für den lokalen Theil sind willkommen.)

Merseburg, den 20. Mai 1893.

— Im Journalen beginnen wir heute...

(+) Zur Reichstagswahl! Im Wahl-

(+) Das herrliche Pfingstfest hat auch...

(?) Wohin gehen wir während der...

□ Die diesjährigen Frühjahrsarbeiten...

— Ferien. Für unsere Kleinen die vorige...

amibilib errichten, erfreuten sich der ersten...

† Durchgänger. Heute Morgen gegen...

— Verdingung! Herr Gemeindevor-

— Dürrenberg, 16. Mai. Einen traurigen...

— Dürrenberg, 17. Mai. Gegen Mittag...

— Scheußig, 19. Mai. Am Montag...

Vermischte Nachrichten.

\* Teufel in deutschen Kaiserhäuser. Zu...

\* Vereingete Pfingstfeier. Aus zahl-

\* Eine ganz merkwürdige Vergiftungs-

\* Amerika'sche Riesen-Becken. In Chicago...

\* Amerika'sche Riesen-Becken. In Chicago...

auf ein Niveau von 26 Fuß über dem Straßenpflaster...

† Durchgänger. Heute Morgen gegen...

— Verdingung! Herr Gemeindevor-

— Dürrenberg, 16. Mai. Einen traurigen...

— Dürrenberg, 17. Mai. Gegen Mittag...

— Scheußig, 19. Mai. Am Montag...

Waffelbeichte.

— Halle, 20. Mai. (Beife mit Zucker, der Moller...

— Halle, 20. Mai. (Beife mit Zucker, der Moller...

Letzte Telegramme.

\* Berlin, 20. Mai. Der B. B. C. schreibt:

— 21., mit 70 St. Verbräuchungssatz 38,20, Waben...

**Berlin C.**  
15. Breitestr.  
Gründung 1839  
Feste Preise.

# Rudolph Hertzog

20 Mk.-Aufträge  
u. Proben franco.  
Probenversand nur nach  
Angabe von Preis u. Art.

Mein 1839 gegründetes, umfangreiches Special-Geschäft für

## Damen-Kleiderstoffe

bietet jetzt nachstehende Neuheiten in

### Elsasser Baumwollenen Kleider-Stoffen:

#### Elsasser Bedruckte Cretonnes und Haustuche.

Neue Streifen-, Punkt-, Blumen- und Fantasie-Muster auf hellen und dunklen Grundfarben. Breite 70 und 80 cm., das Meter **45 Pf.** und **50 Pf.**

#### Elsasser Bedruckter Madapolam.

Beste Qualität. Grosses Sortiment in Streifen-, Blumen-, Fantasie-Mustern u. Bordüren. Breite 80 cm., Meter **60 Pf.**, **70 Pf.**, **75 Pf.** u. **80 Pf.**

#### Elsasser Bedruckter Baumwollen-Atlas.

Grosses Sortiment klassischer Muster auf dunklen Grundfarben. Breite 80 cm., Meter **90 Pf.** **Einfarbig**, neue Farben, auch Schwarz, **75 Pf.**  
**Neuheiten** im Chiné-, Ombré-, Perlmutter-, Punkt- u. Fantasie-Geschmack. Höchst aparte Farbenstellungen. Br. 80 cm., **90 Pf.**, **1 M.** u. **1 M. 10 Pf.**

#### Elsasser Zephyr und Cotonné.

Beste Qualitäten. Grosse Muster und Farben-Sortimente in Glatt, Changeant, neuen Karos und Streifen. Br. 70 cm., Meter **65 Pf.**, **70 Pf.**, **75 Pf.** u. **90 Pf.**  
**Zephyr Cotelé.** Neue Grundfarben mit Cotelé- und mit buntfarbig-geoppten Streifen, Breite 70 cm., das Meter **90 Pf.** und **1 M.**

#### Elsasser Baumwollener Crêpe de Chine.

Grosse Neuheit! Fantasie-Crêpe u. Plissé-Gewebe mit originellen Kräusel- u. Cotelé-Streifen. Neueste Farbenstellungen. Br. 70 cm., **1 M.** u. **1 M. 15 Pf.**

#### Elsasser Baumwollener Crêpe Oriental.

Neuheit! Halbklarer, gekräuselter Grundstoff. Aparte Streifen und Farbenstellungen, Breite 70 cm., Meter **1 M.** und **1 M. 10 Pf.**

#### Englischer Baumwollener Fantasie-Crêpe.

Besondere Neuheit in Crêpe- und Plissé-Geweben, mit buntfarbigen, schnurartigen Streifen durchzogen, sowie in höchst originellen Karos  
Neue zarte Farbenstellungen, Breite 75 cm., das Meter **1 M. 25 Pf.** u. **1 M. 65 Pf.**

#### Elsasser Baumwollene Batiste.

Reiches Sortiment in Streifen- und kleinen Fantasie-Mustern auf weissen und hellen Grundfarben, auch in Einfarbig. Br. 75 cm., Mtr. **75 Pf.** u. **80 Pf.**  
Feine Batiste, brochirt sowie mit façonnirten Streifen, Neue Fantasie-Muster in aparten Farben, Br. 80 cm., Meter **1 M. 15 Pf.** bis **1 M. 50 Pf.**

#### Elsasser Baumwollener Druck-Flanell und Molton.

Vorzügliche Qualitäten, Neueste Streifen-, Karo- und Fantasie-Muster in reicher Auswahl. Breite 75 cm., Meter **60 Pf.**, **65 Pf.** bis **85 Pf.**  
**Elsasser Baumwollene Lawn-tennis.** Grosses Sortiment neuer, buntfarbiger Streifen-Muster, Breite 75 cm., Meter **50 Pf.** und **75 Pf.**

### Elsasser Bedruckte Wollen-Musseline:

Beste Ganzwollene Batist-Qualitäten. Neueste Fantasie-Muster im Blumen-, Punkt-, Streifen-, Chiné- und Ombré-Geschmack auf hellen, mittleren und dunklen Grundfarben. Reiche Farben und Muster-Sortimente. Br. 76/78 cm., Mtr. **85 Pf.**, **90 Pf.**, **1 M. 10 Pf.**, **1 M. 15 Pf.** u. **1 M. 25 Pf.**

### Neuheiten in Schweizer Stickereien.

**Farbig gestickte Batist- u. Musselin-Kleider:** 4 Mtr. breite, 4 Mtr. schmale Stickerei sowie 3 | Mtr. glatten Stoff für die Taille enthaltend:  
Robe „Juno“ Reiche, weisse Stickerei auf rosa oder hellblauen Musselin, Robe **20 M.** Desgl. auf rosa, hell- oder dunkelblauen Musselin, **25 M.**  
Robe „Ariadne“ Marineblauer, dichter Batist mit weisser Stickerei und eleganter, russischer Streifen-Bordüre, die Robe **25 M.**  
Robe „Diana“ Weisser Batist mit weisser Stickerei und zweifacher, blau-weißer oder rot-weißer Bordüre, die Robe **27 M.**

**Gestickte Batist-Garnituren, in Crème und in Weiss,** enthaltend 4 Meter gestickten Volant und 4 Meter schmale Stickerei.  
Die Garnitur **9 M.**, **10 M. 50 Pf.**, **13 M. 50 Pf.**, **15 M.** bis **25 M.** — Hierzu passender Glatter Batist, 120 cm. breit, Meter **80 Pf.**

**Vergleichen für Kinder und junge Mädchen, in Crème und in Weiss,** enthaltend 2 Meter breite und 2 Meter schmale Stickerei,  
Höhe 55,65 cm., die Garnitur **3 M.**, **50 Pf.**, **4 M. 50 Pf.**, **5 M.** und **6 M. 50 Pf.** Höhe 90,95 cm., die Garnitur **7 M. 50 Pf.**

**Farbig gestickte Kinderkleider:** 2 Mtr. breite, 2 Mtr. schmale Stickerei u. 1 Mtr. glatten Stoff enthaltend, Höhe 55 cm., d. Kleid **5 M.** u. **9 M.**  
**Weisser Batist** mit gestickten weissen u. farbigen Mustern. Grosse Neuheit! Für Blusen, Kleider etc. Br. 60 cm., Mtr. **1 M. 75 Pf.**, **2 M.** bis **2 M. 50 Pf.**

Leinene u. Baumwollene Drelle u. Panamas für Knaben- u. Mädchen-Anzüge.

Fortlaufend Eingänge von Neuheiten in allen Abtheilungen des Kaufhauses.

15. Breitestr.

# Rudolph Hertzog

Berlin C.

Ein Gedächtnis deutscher Ehände.

W. C. Im Mai war's, da man schrieb anno 1893. Schon seit mehreren Jahren hausten die Franzosen, wie die Morbrenner und Banditen, im westlichen Deutschland, ohne daß sich eine ernste Gegenwehr gegen sie erhob.

Endlich sollte ein kräftigerer Widerstand eintreten, aber bevor sich dieser entwickelte, denügte der französische General Melac die Gelegenheit zu einem Wehrstreich nach seiner Art.

Die Besatzung und die bewaffneten Bürgerwehr, Alles in Allem nur einige Tausend Mann, zeigten guten Mut und hätten die Stadt noch einige Zeit zu halten vermocht, aber der Kommandant Heberdors war eben so feige, wie unglücklich.

Die französische Lebermacht breitete sich rings um die Stadt aus, und nur mit Mühe konnte Heberdors von einigen tapferen Offizieren vertheidert werden, sofort zu kapitulieren. Wer diese Wemme, zitternd und zaghaft, hatte nicht die mindeste Kraft, unerschrocken und klug die in seinen Gemüthen im allerhöchsten Schloß hin und her, und nur mit Berührung blinder Offiziere und Soldaten auf diesen charakterlosen Festung.

Am 21. Mai, am heutigen Pfingstsonntag ist es der vierzigste Tag der Ehände für das zerrissene deutsche Reich zum zweiten Male, hatte der französische General Melac seine Aufstellung beendet, und die Kanonen begannen zu spielen.

Die Bevölkerung, welche die französische Kavallerie schon von einem Besuch im Jahre 1859 kannte, drängte in Wolke dem Schlosse zu. Sie hinderte die Besatzung und die bewaffneten Bürger, dem Gegner wirksam Halt zu gebieten, und die nachdringenden Franzosen ließen Groß und Klein, Alt und Jung nieder, was ihnen in den Weg kam.

Unschon hatte der französische General Melac, der Blutdunst, den Erfolg, das eines Theils

seines Corps bemerkt, und besah nun einen allgemeinen Sturm. Die schwache Zahl der Vertheidiger, von allen Seiten bedrängt, durch die Bevölkerung gehindert, mußte bald weichen, und überall drangen die Franzosen ein.

Anschließig baten Weiber, Kinder, Greise den französischen Heerführer um Schonung, kaltes Lächeln, kalte Worte gab es zur Erwiderung. Und da flamme auch schon die Brandfackel auf Kirchen, Anstalten, Privathäuser, über alles fort ergoß sich die sengende Gluth.

Wie gepeinigtes Vieh stießen die unglücklichen Einwohner in ihre Häuser, wurden dort von den blutdürstigen Franzosen wieder herausgetrieben, Frauen und Mädchen in bestialischer Weise gefoltert, Männer die die Frauen zu schützen versuchten, zu Boden geschlagen. Jenen dort erschlugen die Balken seines zusammenbrechenden Hauses, diesen streckte ein Edelstein auf der mühig vertheidigten Schwelle nieder.

Heidelberg schwam in Blut und Feuer, ohne Schonung, ohne Gnade, ohne Mühe wurde die Morbrenneri fortgesetzt, in einem Meer von Blut und Feuer setzten die Franzosen ihren Sieg.

Der größte Theil der Besatzung war ins Schloß retirirt, und ein Offizier kapitulierte hier den schuldigen Kommandanten mit seinem Degen vor allem Kriegsvolk. Aber was half die Kapitulation? Heidelberg, die prächtige Stadt war gefallen, es fiel auch das Schloß; die Besatzung konnte frei abziehen, aber das Schloß wurde von den Feinden in die heutige Ruine verwandelt.

Keine Achtung vor Leben und Tod besetzte die Franzosen; selbst die Gräber der Kurfürsten der Pfälz wurden erbrochen, aus der Gruft herausgeschleppt, und die Gebeine ins Feuer geworfen. Heidelberg sank in Schutt und Asche im Blute seiner verzweifelten Bewohner.

Das war am Pfingstsonntag vor zweihundert Jahren. Eine lange Zeit ist's, Heidelberg ist wieder erstanden, aber noch heute zeigt die Schloßruine die Wuth eines erbarmungslosen Feindes, die Größe deutscher Feindschaft für das alte Deutsche Reich, das so Unmögliches zu verhindern, außer Stande war. Und wer heute zurückdenkt an diesen Spruch des 21. Mai 1893, dem wird auch die Wange brennen im Gedanken an die alte Schmach!

Am Abend, ist gefährt, aber gedenken wir der Lehren des 21. Mai 1893!!!

Probius und Ungegend.

Duerfurth, 18. Mai. Dem Vernehmen nach wird hiersehl in nächster Zeit ein neues Lokalblatt unter dem Titel „Duerfurter Tagblatt“ entstehen, welches auf dem Boden monarchisch-nationaler Gesinnung die Interessen der rein ländlichen Bevölkerung sowohl, als die unserer Gewerbetreibenden in den Landstädten mehr zum Ausdruck bringen soll, das die beiden vorhandenen Lokalblätter das thun. Während die „Duerfurter Zeitung“ die allergrößte Richtung

der freisinnigen Partei in fast sozialdemokratischer Weise vertritt, bemüht sich unser Kreisblattchen mit Niemanden zu verberben und in allen Farben schillernde Zeitungsanschnitte zu bringen. Das findet selbst bei unsern gemäßigtesten Bürgern keinen rechten Anklang.

Der Erlieben, 19. Mai. Auf den Schächten der ersten Reviere ist ein bedeutendes Nachlassen des Wassers eingetreten. Die Schächtegruben standen um 3 m niedriger als am 9. d. M.

Zulenroda, 16. Mai. Bei einem heute Mittag hier statt aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in das Rittergut Güttersly und zündete, wodurch umfangreiche Nebengebäude eingeschlagen wurden. Der Schaden soll sehr bedeutend sein.

Leutenberg, 15. Mai. Betreffs des Zusammenstoßes zweier Personen gegen die Eisenbahn ist zu bemerken, daß die Schuld an dem bedauerlichen Unfall wohl einzig und allein dem Maschinenführer des Coburger Zuges, der bei der letzten Station die Bestimmungen des Fahrplans umwidert durchfuhr, zuzuschreiben ist. Wie die „S. J.“ zuverlässig erzählt, ist der Mann ärgere auf seinen Gesundheitszustand geprüft worden und es hat sich herausgestellt, daß der Mann nicht mehr zurechnungsfähig ist. Ob dieser Zustand erst eine Folge des geschienenen Unglücks ist, oder schon früher bestanden hat, kann allerdings nicht gesagt werden. Ein wahres Wunder ist es zu nennen, daß bei dem Zusammenstoß kein Menschenleben verloren gegangen ist. Mit welcher Mühe der Coburger Zug auf den Weingarten aufgefunden ist, das beweisen die Trümmer, die noch dem Zusammenstoß auf der Unglücksstelle lagerten.

Vermischte Nachrichten.

Nach 26 Jahren. Aus Reinerz wird berichtet: Im Jahre 1866 machte der Stellenbesitzer Tasler aus Kronstadt den Feldzug mit. Bei der Erstürmung der Höhen von Oßum am 3. Juli erhielt er eine Kugel aus einem Jänendagewer (Tasler kämpfte als Oesterreicher). Das Geschöß zerstückte die Edelzehe und drang in den Oberarm des linken Beines. Bei der ärztlichen Verwundung der Wunden, die sehr eich vorgenommen werden mußte, wurde ein Streifschuß konstatiert. Der Verwundete kam in das Lazareth zu Reichenau und als die Preußen diesem Städtchen sich näherten, machte sich Tasler auf und hinter nach dem etwa drei Stunden entfernten Grunhardsdorfer Kronstadt. Die Wunde heilte und Tasler konnte seiner gewohnten Beschäftigung nachgehen. Jetzt erbt, obwohl seit der Schlacht bei Königgrätz fast 27 Jahre verstrichen sind, empfand Tasler so heftige Schmerzen im Oberarm, daß er verzwanderten Beines, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Es wurde eine Operation vorgenommen, wobei es gelang, die Kugel in der Verwundung aufzufinden und zu entfernen.

In vier Tagen von Europa nach Amerika. Nach und nach scheinen die Ent-

fernungen vollständig aufgehoben zu werden. Auf einer englischen Welt ist gegenwärtig im Auftrage der Briten Staat Linie ein „Gigantic“, getaucht Schiff gebaut, dessen Größenzuschüsse noch weit erklärlicher sind als die des berühmten „Great Eastern“. Es soll angeblich 700 Fuß lang und 68 Fuß breit sein und 40000 Pferdekräft haben. Es würde mit 8 Fuß länger sein als der „Great Eastern“, aber ein wenig schmaler, die Kraft würde aber die des „Great Eastern“, weit übersteigen, da das letztgenannte Schiff nur 8000 Pferdekräft hat. Der „Gigantic“ soll eine Schnellleiste von 27 Knoten haben, er würde also die Fahrt über den Ocean von America nach Europa (England) in 100 Stunden, also in 4 Tagen ausführen.

Wetterbericht des Kreisblatts.

Bericht aus Meppen, (Nachdruck verboten). Voraussichtliches Wetter am 21., 22. u. 23. Mai: 21. Wolkig bis trüb, etwas kühleres Wetter mit zeitweiligen Regnen und eisigen Winden. 22. Wolkig bis bewölkt, etwas kühleres, windiges Wetter mit etwas Regen. 23. Wenig Veränderung gegen den Vortag.

Gottesdienstanzeigen.

Am 1. Pfingstsonntag (21. Mai 1893) predigen: Deutsche Kirche, 7 Uhr: Diakon Dittgen. Sonntags 10 Uhr: Superintendent Meißner. 22. Pfingstsonntag (22. Mai 1893) predigen: Deutsche Kirche, 7 Uhr: Diakon Schölmeyer. Sonntags 10 Uhr: Diakon Dittgen. 23. Pfingstsonntag (23. Mai 1893) predigen: Deutsche Kirche, 7 Uhr: Diakon Schölmeyer. Sonntags 10 Uhr: Diakon Dittgen.

Katholische Kirche.

Am 1. und 2. Pfingstsonntag ist 8 Uhr: Messen und Predigt, Nachmittags 2 Uhr: eine Messe.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Kämmerer's Fettseife. Die beste und billigste Seife, die emulsiert und schäumt, besonders für Kinder, ungeschädlich, im Geruch feiner und, laut amtlicher Untersuchung als „Vergiftung“ frei, ist zu haben. Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Berliner Bilder.

Von Georg Paulsen.

Ein Wagen schauten nach dem Himmel, lauschten den Oratsprüchen des Wetterpropheten Paul und kritisierten, spitzstirten und jubilierten, was für ein Wetter denn nun eigentlich in den Pfingstsonntagen sein werde.

Die Anderen vertieften sich eingehend in die Berichte über die neuesten Gräueltaten, die in und um Berlin vorgekommen sind und deren Urheber den Namen „Menschen“ schändeten.

Wieder Andere hatten endlich einen ganz „lokalen“ Fall beim Draisipel, der in dem Häuserviertel das größte Aufsehen erregt hatte und noch ganz brünnwar neu. Jeder wußte Besseres, Neueres, Pilanteres, und alle Augenblicke erwarteten die Allwissenden und doch immer wieder Neugierigen Hülfschrei, Herbeieilen der Polizei und Hofpolizei.

Es war auf der Straße noch immer so heiß, wie in einem Wadofen; einige Regenwolke hatten kaum merkbaren Einfluß auf die Temperatur gehabt. Aber trotzdem hielt man aus.

Der dem Hause stand ein kleiner Wagen mit einem mageren Pferdchen, und auf dem Wagen lag eine Last von grünen Matzenweiden, die der Wälschländer nicht minder gerie, wie der Kleinwälscher zum geschickten Auszug von Thür, Fenster oder Fensterläden verwendet.

Am den Wagen hatte es auch voller Menschen gefunden, ein Arm voll dem beliebten Grün nach dem anderen war davongegangen, und der Verkäufer, allem Aufsehen nach ein Mann aus der Berliner Umgegend, hatte schon eine schöne Einnahme in der Tasche.

Da drängte sich auch eine etwas auffällige in leuchtendem Blau gekleidete weibliche Gestalt durch den Kreis; die Hochschleppe reigte den Straßenrand und an den runden Armen klingelte allerlei Kränzenhang. Das Gesicht war nicht häßlich, aber einen gewöhnlichen Ausdruck, die

Stirn war niedrig, die Stirn unter dem kunstvollen Hutchen von der neuesten Mode. Ein Dienstmädchen stand hinter der neuen Kundin, die mit sehr herablassender, geschraubt klingender Stimme für eine Wart von dem grünen Laub bediente.

Der Mann des Wagens war schon beim Zusammenpacken, als er plötzlich das Band auf die Straße fallen ließ. Als er das Matzstück aus der Hand der Käuferin, die wohlgefällig die Verwendung der Perumtschenden über ihre elegante Toilette bemerkte, und deshalb etwas länger verweilt hatte, nehmen wollte, streifte er das volle Gesicht und fuhr zusammen, so daß die Matzen zur Erde rollten.

„Wo Matzen magste doch noch kaufen, Emilie?“, sagte der Mann dann langsam.

Die Dame in Blau verzog kaum eine Miene, nur die erhobenen Rechte zuckte zurück, als sie eine ungeschickliche Verletzung erlitt. „Ich verstehe Sie nicht, lang es dann hochmüthig, hier ist das Geld, Minna nimme die Matzen.“ Das Dienstmädchen gehorchte, als der Verkäufer wieder herzufragte, die Last ihm abnahm und das Geld zu Boden warf.

„Du kennst mich nicht, Franzjimmer? Da und da!“ Er hatte einen Zug vom Wagen gerissen, und rechts gab es einen Hieb und links. Hilfe, Hilfe, die Polizei soll —“ schrie die Dame, aber dann retirirte sie doch in das nächste Haus, und der Verfolger fuhr hinterher.

Die Menge auf der Straße hatte dann noch gesehen, wie sich am Fenster ein tätiger Herr, dessen Haupt mit einem betrockneten Fetz geschmückt war, erhob, und dann war man aus's Warten verwiesen.

Drinnen im Hause, in einem mit schöbiger Eleganz ausgestatteten Zimmer hatte der alte Mann vom Wagen, immer noch einen kräftigen Matzenzug in der Faust, die Dame in Blau erreicht, und wie er nun wieder den Arm zu einem nachdrücklichen Streiche erhob, änderte sich mit einem Schlage die Szene, während doch die elegante Dame die Hände und unter einem

Strom von Thränen, die sich überaus rasch einstellen, schrie sie: „Ach Vater, Vater, verzeh mir!“

Der Alte ließ den Stock sinken. „So jetzt kennst Du mich nachgedacht doch; ist sehr freundlich von Dir. Ist ne nette Pfingstfreude, dies Wiedersehen mit einem Franzjimmer, wie Du!“

„Ach, Vater, Vater, ich habe es ja schon so oft bemerkt!“, meinte jene weiter, ohne diesmal bereuen zu wollen, wie sich Thränen und Schminke zu einem eben nicht annütigen Gemisch vereinten.

„So, so, pfeiff Du aus die Lute?“, war die trockene Antwort, während der Matzenzug durch die Luft fante. „Denk! wohl, hast mich noch nicht genug geschädigt, damals. Du weißt ja, und ich armer Teufel soll noch mehr abladen. Hiebe gleich, oder kein Geld!“

„Wer schreit hier so unmanierlich?“, lönte da eine qualende Stimme, und der Herr mit dem Fetz trat ein. „Wähle doch sehr bitten, für familiäre Auseinandersetzungen anderen Ton anzunehmen. Habe zu arbeiten.“ Dabei machte der Sprecher eine Miene, als sei ihm höchst egal, was jene beiden mit einander abzumachen hatten.

„Du arbeitest?“ lachte der Mann. „Denk! was darüber nach, wen Du wieder mal reinlegen kannst.“

„Mein Herr, ich protestire gegen solche Anjurien!“, quakte der Festthäger. „Noch viel zu höflich für Euch Bagger!“ erwiderte sich der Alte. „Was, Du, Emilie kennst mich nicht, und Du, August, wählst mir gar das Wort verbieten? Seht mal an! Da, wie wäre es denn nun, wenn ich aus Fenster ging, und den Beuten die schöne Gesichtliche erhalte von dem Fiel von Vater, der aus seinem Wädel eine Dame nachgefragt, der sich Herr Direktor Herrn verheiratet, der sich Herr Direktor wannen und sich hinterher als gemeiner Spelakulant entpuppt, sich seine paar Kröten abnehmen ließ für allerlei faule Geschäfte, und zuletzt noch das Mant halten mußte, als ihm —“

„Vater!“ — „Mein Herr!“

„Stille! Ich frage, unter wofol von der Leber, also als ich die Frau Direktorin heimlich seine letzten paar Tausend Thaler aus dem Spind nahm, und hinterher verlor, in ein paar Wochen das Geld zurückzugeben, damit ich keine Anzeige mache. Da's Geld bekam ich nicht wieder, und ne Anzeige hab' ich auch nicht gemacht, damit ich nicht gegen mein eigen Kind und ihren Mann als Junge auftraten muß, und löre, wie sie als Stipendien verbonnen werden. Ihr lebt hier fein, und ich alter Kerl frange mich am der Straß umher und mache Großgengeschäfte!“

„Dakar hat mich überredet, das Geld zu nehmen!“ verteidigte sich Emilie.

„Ich wack gar nichts von der Sache!“, protestirte Oskar.

Der alte Mann schlug mit unbeschreiblichem Lächeln die Arme übereinander.

„So, so, ich frage! Da, dann bekommt Ihr Eure Strafe sicher durch Euch selbst, Seht zu, wo ihr bleibt. Und das ist das Letzte von mir!“

„Damit wack er seinen den Matzenzug vor die Füße und ging hinaus.“

„Draußen auf der Straße lag ihn der Matzenzug weniger an. Da, was war's denn, Matzen?“, fragte Eimer.

„Was wär's gemessen sein?“, war die Antwort. „Alte, liebe Bekanntschaft erneuert.“ Er lachte wieder so ganz selbst, aber aus den Augen ließen sich die hellen Thränen. „Hoppla, Wie, munter weiter!“, redete er dann den Repper zu.

„Matzen, frische Matzen!“ lang's die Straße entlang und die Leute kamen und schickten und tauselten!

**Freundlich**  
sieht jede Wohnung aus, deren Fussböden mit Müller & Mann's **Bornstein-Fussbodenlackfarbe** gestrichen sind. Schnelltrocknend, unübertrefflich in Glanz, Härte und Dauer. Vorrätig in Etlöthen a 1 und 1/2 kg. bei Herrn **Paul Pletschmann** in Bad Lauchstädt.

**ritz Roennecke,**  
Schürzen- u. Hemdenfabrik,  
Johannisstr. 17, Nähe d. Rathhauses,  
auch Eingang a. d. Geisel,  
empfeht als billige Bezugsquelle fertige  
gedr. Wirtschafschürzen v. 50 Pf. an,  
ganz große do. v. 100 Pf. an,  
halbe ell. Küchenschürzen v. 80 Pf. an,  
weiße Schürzen, hochleg. v. 100 Pf. an,  
schwarze Schürzen v. 125 Pf. an,  
Kammer-Schürzen v. 125 Pf. an,  
Länder-Schürzen v. 40 Pf. an,  
Nieder-Schürzen (neu) v. 300 Pf. an,  
gr. Sortiment Kinderschürzen v. 25 Pf. an,  
bl. lein. Männer-Schürzen v. 75 Pf. an  
auch für Klempner, Glaser, Stellmacher,  
Gerber u.  
Barchenthemden für Frauen und Männer  
von 125 Pf. an,  
dergl. für Kinder v. 50 Pf. an,  
weiß. lein. Hemden für Männer, Frauen  
und Kinder.  
Arbeitsblousen v. 150 Pf. an,  
Kinderfleischen in Barchent,  
Elegante Reuheiten von  
Damen-Blousen in Barchent, Satin,  
u. Flanel, **Frauenjacken** in Barchent  
und Blaudruck, **Frauenröcke** u.

**Strickgarne** aus Baumwolle, Wolle u. **Pigone** liefert an Privat die Garnfabrik von **Georg Koch** in Erfurt.  
Muster umsonst u. portofrei.

**Margarine**  
kauft man nur am besten und billigsten das Pfd. von 50 Pfg. an in der  
**1. Special-Butterhandlung,**  
Kernmarkt.  
Als vorzügliche Tafelbutter empfiehlt stets frisch:  
**Wiener Süßrahm** Pfd. 1 Mk.

**Marca Italia**  
roth und weiss  
Durch königl. ital. Staats-Controlle garantiert reine Tischweine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co. 90 Pf. per Flasche ohne Glas 85 Pf. bei 12 Flasch. ohne Glas sowie sämtliche Marken der Gesellschaft. Zu beziehen durch **Heinr. Schultze**, jun. Merseburg, kl. Ritterstr. 18.

**Zuntz Kaffee**  
A Mt. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfd., als beste und reellste Marke empfohlen, zu haben bei **C. L. Zimmermann.**

**Specialarzt Berlin Kronen-Dr. Meyer,** Strassen No. 2, 4 Tr.  
heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.  
Den gebeten Herrschaften empfiehlt sich der unterzeichnete Dienmann Nr. 1 zu Bestellungen aller Art, zum Transport von Gepäc u. Wäbbeln u. von u. nach der Bahn, und bitte event. Aufträge bei Herrn Seilermeister Bergmann am Markt und Herrn Kaufm. Geinr. Schultze, kl. Ritterstr. anmelden zu wollen, für deren prompte und billige Ausführung ich garantire.  
**Selbstdienstmann Spott,**  
Leichstraße 7.

**Gustav Kietz,**  
Hofief. Leipzig, Petersstr. 17.  
**Cigarren-Import- u. Versandt-Haus**  
prämiirt Gold-Medaille Leipzig 1892  
liefert diese Original-Kiste portofrei zu

No. 1 Regalia Reina mit Ring M. 120 per Mille.	No. 2 Londres M. 70 per Mille.	No. 3 Londres & Gusto M. 75 per Mille.	No. 4 Felix Brasil mit Ring M. 90 per Mille.
No. 7 Delicuosos M. 100 per Mille.	No. 6 Longazos M. 80 per Mille.	No. 5 Cigarillos M. 60 per Mille.	

**10 Mark.**  
ausgewählt feine Qualitäten für jeden Geschmack passend.  
100 Stück  
Dieser 7 Sorten sind als Muster zu betrachten und kann jede Sorte für sich zu 100 oder 50 gepackt nachgeliefert werden.

**Grabdenkmäler**  
in **Granit, Syenit,** sowie in allen **Marmor- und Steinarten,** werden bei solider Preisberechnung kunst- und geschmackvoll ausgeführt.  
**Otto Staudte,**  
Bildhauerei,  
Halle, Saale, Merseburg,  
Beesener-Strasse. Clobikauer-Str.

**Annoncen-Aufträge**  
für alle Zeitungen  
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.  
übernimmt bei sorgfältiger und schnellster Ausführung  
**zu den vortheilhaftesten Bedingungen**  
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenschätze, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Insertions-Tarife kostenfrei  
**RUDOLF MOSSE**  
ANNONCEN-EXPEDITION  
MAGDEBURG  
Breitweg 12

Bestellen in Merseburg durch **A. Wiess** (Inhaber Georg Heuer).

**Stollwerck'sche Chocoladen**  
ausgezeichnet durch  
**51 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen und 27 Hofdiplome**  
sind überall käuflich!  
In **Merseburg** bei Heinr. Schultze jr.;  
in **Lauchstädt** bei F. H. Langenberg; in **Lützen** bei William Sack;  
in **Schatzstädt** bei C. H. Stammer u. bei Alb. Strebel, Apoth.; in **Schkeuditz** bei Ad. Ruhl und bei M. Wegner, Drogerie.  
**Freundl. möbl. Garconwohnung** mit Schlafkabinett ist zu vermieten u. sofort oder später zu beziehen Karlstraße 14.  
**Frebl. Wohnung,** 3 Stuben, 2 R., Küche, Zubehör, verschlossenes Entree zu vermieten an der weißen Mauer 2, 1. Etg.

**Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.**  
**General-Versammlung**  
Dienstag, den 30. Mai 1893,  
Abends 8 1/2 Uhr,  
im "Thüringer Hofe" hierelbst.  
Tagesordnung:  
1. Bericht der Rechnungs-Revisoren und Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.  
2. Gesammwahl des Vorstandes.  
Die Herren Vertreter werden zu dieser General-Versammlung hierdurch eingeladen.  
Etwalige Anträge von Kassamitgliedern sind rechtzeitig schriftlich an den Unterscheidenden einzureichen.  
Merseburg, den 18. Mai 1893.  
Der Vorstand. J. B.: Paul T. Heile.

**Mußerrordentliche General-Versammlung**  
des **Maurergewerks.**  
Sonntag, den 27. Mai 1893,  
Abends 8 1/2 Uhr,  
in der Restauration "Zur guten Quelle".  
Tagesordnung:  
1) Einen vorgelommenen Sterbefall betreffend.  
2) Verschiedene Kassangelegenheiten.  
Der Vorstand.

**Bin** von heute ab bis Freitag, den 26. Mai Abends verreis. Die Herren **Dr. Krieg u. Dr. Benner** werden die Güte haben, mich zu vertreten.  
**Taubert, Gotthardtstr.**

**Dr. med. Meyer.**  
Berlin, Leipzigerstr. 91.  
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. **Auch brieflich.**

Allen u. jungen Männern wird die in neuer vermehrer Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Weissen- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Holzung empfohlen.  
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendts, Braunschweig.**

**Gesucht**  
wird zum 1. Oct. eine **Wohnung** m. Zubehör, wenn möglich zu einem "leinen Geschäft" passend, auf dem Lande, oder in Lügen. Briefe unter Chiffre **W. 1** postl. g. **Marxsaubad** erbeten.  
**Eine Wohnung,** 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Wasser, u. Zubehör zu vermieten u. u. 1. Juli zu beziehen **Dobraltenburg 23.**  
**Freundl. möbl. Zimmer** mit Pension vom 22. Mt. an ab zu mieten gesucht. Off. Offerten mit Preisangabe unter **A. T.** an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

**Perfecte Köchin**  
zum 1. Juli d. J. gesucht von **Frau Marie Groke.**

Die Gradung an den Böhmen der Eisenbahnkreise Merseburg-Corbetta soll Sonntag, den 27. Mai d. J., von Vorm. 7 Uhr ab, auf 6 Jahre an Ort und Stelle öffentlich verpachtet werden.

Eine gute Wiese von ca. 1 Morgen ist zu verpachten durch Carl Rindfleisch.

Zu einem Abonnement auf den Monat Juni zum Preise von 1 Mf. empfiehlt sich die in Halle (S.) in Morgen- und Abend-Ausgabe zweimal täglich erscheinende Saale-Zeitung.

Omnibus-Verbindung Merseburg nach Leuchstädt an den beiden Feiertagen.

Crone's Restaurant Reichstraße 7. Von heute ab: Lichtenhainer.

CASINO. Am 1. und 3. Pfingstfeiertag 1893: Gr. Tyroler National-Concerte von der bekannten und beliebten Concert-Sänger-Gesellschaft.

J. Kehl aus dem Ober-Zunftal, bestehend aus 6 Personen (4 Damen u. 2 Herren) im National-Gothum. Anfang des 1. Concertes Nachmittags 4 Uhr, des 2. Concertes Abends 8 Uhr.

Kaiser Wilhelms-Halle. Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag: Fröhlichschoppen-Concert. Abends 8 Uhr: Familien-Concert.

2. Pfingstfeiertag: Fröhlichschoppen-Concert. Abends 8 Uhr: Ball-Musik.

Funkenburg. Zu den Pfingst-Feiertagen bringe ich meinen großen schattigen Garten, sowie Sommer-Localitäten in empfehlende Erinnerung.

Funkenburg. Am 2. Pfingst-Feiertag, von Nachm. 3 1/2 Uhr u. Abends 8 Uhr an: Tanzmusik.

An unsere reichstreuen Mitbürger!

Der Reichstag ist aufgelöst. Der Widerstand der Reichstagsmehrheit gegen die von unserem Kaiser und den verbündeten Regierungen für nöthig erkannte Verstärkung der deutschen Wehrkraft haben dazu genöthigt, unser Volk zu Neuwahlen aufzurufen.

Donnerstag, den 25. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im „Tivoli“ zu Merseburg zusammenzufinden.

Müller, Oberförstmeister. Graf Wintzingerode, Landeshauptmann.

Presskohlensteine und Brikets

in bester trockener Waare mit vorzüglicher Heizkraft, liefere ich zu billigstem Sommerpreise prompt jedes Quantum. G. Puschel, Meuschauerstr. 6.

Für den Bazar ging schließlich noch ein: Fr. Kaufm. Schanze 2 Frühstückskörbe, Fr. Altmannstr. Reihe 1 Mandelreibe, 1 Kaffeemaschine, 1 Nachtlampe, Altmannstr. Müller 1 Brennanmaschine, 1 Brotpfanne, Fr. Reg. A. Koppe 2 Kinderscheiter, 1 Reiseressort, 3 Schwammkissen, Fr. Steuererh. Rißmann 6 gefüllte Servietten, 2 gefüllte Decken, 2 Kissen, Fr. Ober-Reg.-R. von Wädter 20 M. Km. Lb. Waper 10 M. Fr. Reg.-Rath Köppen 10 M. Fr. Reichsanwalt Bäge 4 M., 1 Spigenstiele, 1 Paar Amberbeinfleider, 1 Paar Amberhandschuhe, Fr. Landrath Weidlich 16 M. u. 1 Bowle, 1 Tablett mit falter Küche, 4 Büchsen Eis, Fr. v. Häfeler 1 Napf, 1 Schüssel mit Sahnerollen, Fr. Dir. Kober 1 gefüllte Decke, Fr. G. v. Häfeler 1 Napf, 1 Schirmhänder, Fr. Ernst 1 Korb, 1 Handtuch, Ungenannt 2 große Schüsseln Marzipan, Fr. Dr. Eylau 1 Sandbrot, Bäckermr. Gieselberg 4 Mandelbrot, 8 Propstentuchen und 1 Napf, Fr. J. Schürmann 3 Würste, Frau Behme 2 Paar Strümpfe, 2 Krüge, 2 Schürzen, 1 Börse u. die Kleinigkeiten, Frau Trömer 1 Torte, Fr. Seyffert 1 Schreibtafel, 1 Mappe, 1 kleine Staffellei mit Bild, 1 Tablett, 1 Spinnradchen, Fr. Woyne 1 Torte, Fr. Wälfen 1 K. Rosoco-Commode und 2 Büchsen Eis, Frau Koch-Nath Gübe 4 M. Ungenannt 3 M. Fr. Dr. Köpfer 3 M. Fr. Landrath Köpfe 2 Schüsseln Kuchen, Conditor Schneider 2 Büchsen Eis, Fr. v. Köpfer 5 M. Ungenannt 1 Wurst, Fr. Prof. Müller 1 Torte, Fr. Reg.-R. Dittmer 5 M. Bäckermr. Hartmann 1 Napf, Conditor Schönberger 1 Torte, Bäcker Egonburg 1 Anzahl Bouquets u. Rosen, Conditor Eiser 2 Schüsseln Kuchen und 1 Bäckerei.

Allgemeiner Turnverein. Sonntag, d. 1. Pfingstfeiertag: Partie mit Damen nach Burg bei Ammenborn. Alle Angehörigen des Vereins werden hierzu ergeblich eingeladen.

Turnverein „Kohlftein“. Sonntag, d. 21. Mai (1. Feiertag): Turngang mit Damen nach Döllnitz, wobei ein Tanzchen stattfindet. Sammelplatz punkt 1 Uhr an der Meuschauer Wähe.

Männer-Turn-Verein. Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, Abends 8 Uhr: Gesellschaftsabend in der „Funkenburg“ (Theatergarten).

Freie turnerische Vereinigung. Während des Sommerhalbjahres beginnt das Turnen um 7 1/2 Uhr Abends.

Selbständige Köchinnen, keine Stubenmädchen, kräftige Haus- und Kinderbewahrerinnen für Stadt und Land, sowie ältere Kleinkinder, weiß nach W. Bertha Kassel, Götthardstr. 25.

G. C. Harmonie. Montag (2. Feiertag): Partie mit Damen nach Raumburg, Köben, Rudelsburg.

Sängerverein Thalia. hält Montag, den 22. Mai (2. Pfingstfeiertag), Abends 8 Uhr, sein Vergnügen, bestehend in Abendunterhaltung u. Tänzen im Saale der „Reichskrone“ ab.

Fischerei zu Westa. Am ersten Pfingstfeiertag: Gr. Extra-Concert (Militärmusik) von der berühmten und althergebrachten Leipziger Concert-Kapelle Gustav Gurth (25 Mann).

Kötschen. Am 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie zu Kleinpfingsten ladet zum Pfingstbier freundlich ein Die Pfingstgesellschaft.

Vorbitz. Gasthof z. Kronprinz. Am zweiten und dritten Feiertag: Pfingstbier, wozu freundlich einladen W. Grube, Gastwirth. Die Jugend.

Gusa. Zum 1. Pfingstbier am 2. u. 3. Feiertag, sowie zu Kleinpfingsten ladet ergeblich ein Die Pfingstgesellschaft. Frankleben. Am 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie zu Kleinpfingsten ladet zum Pfingstbier freundlich ein Die Pfingstgesellschaft.

Milzau. Am 2. Pfingstfeiertag, sowie zu Kleinpfingsten, den 28. Mai und Sonntag, den 4. Juni: Tanzvergnügen, wozu freundlich einladet Die Pfingstgesellschaft.

Schkopau. Gasthof zum deutschen Kaiser. Am 2. und 3. Feiertag: Pfingstbier, wozu freundlich einladet A. Kirchhof. Die Jugend.

Stadttheater zu Leipzig. Neues Theater. Sonntag, 21. Mai, Anfang 7 1/2 Uhr. Don Juan. Montag, 22. Mai, Baiten und Baitenne. Hierauf: Der Berggeist (Mozart). Zwi. Schluß: Der Wozzeck (Schiller). Dienstag, 23. Mai, Anfang 7 1/2 Uhr. Der Freischütz. — Altes Theater. Sonntag, 21. Mai, Anfang 7 Uhr. Das verlorne Paradies. — Montag, 22. Mai, Auf eigenen Füßen. — Dienstag, 23. Mai, Anfang 7 1/2 Uhr. Festvorstellung zu Ehren der 30. Allgemeinen Deutschen Lehrer-Versammlung zu Leipzig: Prof. Ballendorns Lager. Hierauf: Piccolomini.

Johanna Emke Paul Wächter Eisenbahn-Betriebs-Beamteter Verlobte. Köln. Pflingsten 1893.

# Lawn-Tennis.

Lager sämtlicher Artikel  
**zum Lawn-Tennis**  
in besten englischen Qualitäten.

**Auf dem Platz am Thüringer Hof.  
Ritter's Original-Liliputaner.**

Die kleinsten Läufer, Säger, Sumoristen,  
Instrumentalisten, Schauspieler, Gymnastiker und Pompeure der Welt.  
**5 Damen — 5 Herren**  
in der Größe von 68-108 Centimeter, 17-35 Jahre alt.  
Auftreten des urförmigen Zwerg-Naude wie Damen-Amatörs Herrn **Karl Oschotte**, 1 Mt. groß, 160 Pfd. schwer. Auftreten des kleinsten Akrobaten der Gegenwart Herrn **Adolf Schimmel** 18 Jahre alt. (Eingig ohne Konkurrenz.) Auftreten der Virtuosen auf Klopfbon, Tubophon, Teller, Glocken, Klöfchen und Schüttelkellen-Instrument **Gescho. Bock, Gescho. Fischer**. Herrn **Wende** und Herrn **Schimmel**. Auftreten des Clown **Mr. Zerto** mit der bestbesetzten Hundemeute der Zeit. (Neu! **Die Ringkampff** und **Saltomortalhunde**. Neu!) Genannte Hundemeute repräsentirt einen Werth von 10,000 Mt.)  
Entree Sperrig 1 Mt., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf., Kinder zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.  
**Eröffnungs-Vorstellung: Sonntag, den 21. Mai 1893, Nachmittags von 3 1/2 Uhr an fündlich.**  
Die Direction.

# Amend & Schulze, Bazar für Herren, LEIPZIG, Goethestrasse Nr. 2.

Verkauf zu sehr billigen aber festen Preisen.

**H. Elkan** Halle a. S.  
90 Leipziger-Straße 90.  
**Waarenhaus**  
für sämtliche  
**Bekleidungsgegenstände**  
Eaden, I. II. und III. Etage.



Geöffnet 1865.

Bei der bevorstehenden  
**Reichstagswahl**

muß sich das **deutsche Volk selbst** ein Urtheil über die Zustände im Reiche bilden. Man lese daher die vollständigste und sorgfältig geleitete, zugleich **billigste** Zeitung: die **täglich** in 8 großen Seiten erscheinende **liberale „Berliner Morgen-Zeitung“**

nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Romanen. — Die große Abonnentenzahl von **mehr als 120.000** beweist am Besten, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** eine wirklich gute Zeitung ist.

Für Monat **Juni** bestellt man bei allen Postämtern u. Landbriefträgern für **34 Pf.**  
Probenummern gratis durch d. Exped. d. Berl. Morgen-Zeitung, Berlin SW.

**Knabenanzüge,  
Mädchenkleidchen,  
Damenblousen,  
Oberhemden,  
Kragen,  
Manschetten,  
Serviteurs,  
Shlipse**

empfiehlt in reicher Auswahl  
**Adolf Schäfer.**

**Baumaterialien!**  
**C. Günther jun.,** Maurerstr.,  
Merseburg:

- |  |  |
|--|--|
| <p>Portland-Cement,<br/>Bitterfelder Thonröhren,<br/>Eisenaufsätze,<br/>Krippen und Tröge,<br/>Crakalk,<br/>Chamotte-Steine,<br/>Backofenplatten,<br/>Chamotte-Mörtel,</p> | <p>Eisen- und Thonklinker,<br/>Thonplatten,<br/>Trottoir- u. Fußbodenplättchen<br/>Drainröhren,<br/>Dachpappe,<br/>Steinkohlentheer,<br/>Schwed. Kientheer,<br/>Carbolineum.</p> |
|--|--|

**Schuhwaaren.**

Damenstiefletten von 3.50 M. an, in Led. 4.50 M., feinste gelb genähte Socken bis 7.50 M.  
Herrenstiefeln und Stiefletten von 4.50 M. an bis zu den feinsten 8 M.  
Herren- und Damen-Galbschuhe, Susschuhe, Zeugschuhe von 2 M. an.  
Plüschschuhe, dauerhafteste Lederpantoffeln u. genägelte Gumpantoffeln v. 60 Pf. an.  
**Sehr großes Lager von Kinder- u. Mädchen-Schuhwaaren**  
zum Knöpfen und Schnüren, hohe und halbe, sehr haltbar, von 50 Pf. an.  
**Täglicher Umsatz 100 bis 180 Paar.**

**Herren- und Knaben-Harderober**  
in bester Nährarbeit und elegantem Sit.  
Elegante Frühjahrs-Heberzieher schon von 6-18 M.  
Herren-Stoffanzüge von 10 M. an bis zu den hochfeinsten.  
Herren-Beinkleider von 3 M. an.  
Herren-Jackets und Joppen von 5 M. an.  
Schwarze Kellner-Hosen, Jacken, Fracks etc.  
1000 Knaben- und Mädchen-Anzüge von 2.50 M. an mit langen und kurzen Hosen am Lager. Arbeiter-Hosen in Kasimir von 1.50 M. an, echte engl. Lederhosen v. 5 M. an, Arbeiter-Normal-Anzüge. Winter-Heberzieher zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die schönsten  
**Knaben-Anzüge**  
in größter Auswahl bei  
**H. Elkan,**  
Leipzigerstraße 90.

Bestellungen nach  
Maß  
auf elegante, gutgefahrende  
Herren-Harderober  
ohne Preis-Anschlag.  
Größe Stoff-Lager.

**Damen-Confection und Mädchenmäntel.**

Made auf mein gut sortirtes Lager von einfachster bis elegantester Ausführung aufmerksam.  
Damen-Regenmäntel u. Paletots v. 3.50 M. an. Schwarze elegante **Jackets** v. 5 M. an.  
Damen-Stoffjackets von 3.75 M. an. **Umhänge** und **Wästers**, **Wests** in  
Mädchenmänteln v. 2 M. an. **Kinderkleidchen** in sämtlichen Stoffarten v. 1.50 M. an.  
**Kleiderstoffe** in großer Auswahl und geschmackvollen Mustern, von 50, 55, 60, 70, 80, 90 bis 300 Pf.

**Manufaktur-, Leinen- und Baumwollen-Lager.**

Mehrere 100 Stück <b>Blaudruck</b> , 24 bis 40 Pf.	<b>Bettzeuge</b> , 20 bis 80 Pf.	<b>Intellets</b> , 25 Pf. bis 1.80 M.
<b>Dowlas</b> und <b>Sembentuche</b> , 15 bis 60 Pf.	<b>Leinen</b> , 25 bis 70 Pf.	<b>Wachse</b> , 20 bis 50 Pf.
<b>Kattune</b> , <b>Kleiderfatin</b> und <b>Mousseline</b> , 18 bis 70 Pf.	<b>Samen</b> , v. 1 M. an.	

Tücher, Teppiche, Möbelstoffe, Tisch- und Bettdecken, Gardinen,  
Korsetts etc. etc.

**Großes Lager sämtlicher Sorten Wäsche. — Anfertigung ganzer Ausstattungen.**  
Nähmaschinen neuester Konstruktion (Singer) 55, 60, 65 M. Zweijährige Garantie.  
Fertige **Betten** und **Bettfedern** billig.  
Beste Bettfedern 80 Pf., 1.50, 1.75, 2, 2.50 M. das Pfund.

**Für Wiederverkäufer**

**H. Elkan,**  
Halle a. S.,  
Leipzigerstraße 90.

in allen oben angeführten Waaren Extra-Localitäten und ist der Lagerbesuch der ungemein billigen Fabrikpreise wegen von großem Vorteil.

**H. Elkan,**  
Halle a. S.,  
Leipzigerstraße 90.

**Sensen! Sensen!**

in bekannter nur I. Qualität, auch verschiedene Neheiten, verkaufe jedes Stück unter Garantie!

**Grasfabriken, Gerüste, Dangelstöcke, Dangelhämmer, Wechsfässer, Wechsesteine, Eichel.**

**Neu! Patent-Heuharken! Neu!**  
empfiehlt zu billigen Preisen.

**Albert Bohrmann.**

